

# Paolo

Autor(en): **H.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-634943>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

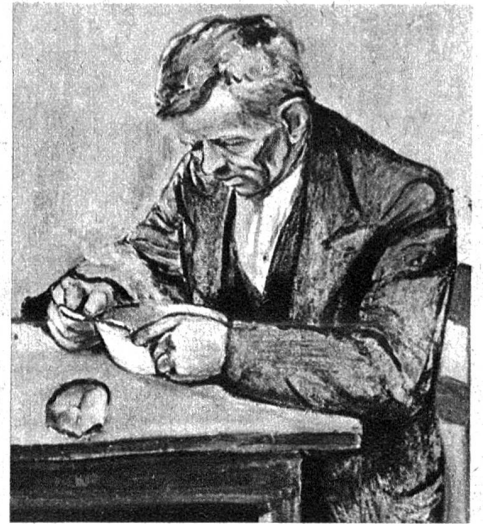
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Oben:  
„Der schlafende  
Clochard“

Um sich die Mittel für sein künstlerisches Schaffen in genügender Menge verschaffen zu können, hat Paolo eine abendliche Zeichenschule eingerichtet, die wohl der einzige Ort unserer Stadt ist, an dem man am gleichen Abend Arbeitslose, Lehrer, Tramangestellte,

Links:  
Paolo (Paul Müller)  
in seinem Atelier



„Die Suppe“ (dieses Bild wurde vom Regierungsrat angekauft)

Nationalräte, hohe ausländische Diplomaten, Chauffeurs, Maler und andere einträchtig beieinander findet, alle mit dem Ziel, das Zeichnen zu lernen. Gegenwärtig sind mehrere Bilder Paolos in den Schaufenstern der Buchhandlung Lang ausgestellt.

H. K.

# Paolo

20 Jahren widmete er sich dem Uhrmachergewerbe, doch hatte er keine Freude an dem Beruf. Er liebte das Zeichnen und verstand darin auch Tüchtiges zu leisten. 1937 erhielt er deshalb von der Stadt Bern ein Stipendium, um sich in Paris als Zeichner und Maler auszubilden. Mit dem Stift ist er nach Paris gegangen, mit dem Pinsel kam er zurück. Inzwischen hat er verschiedene nationale Ausstellungen mit seinen Bildern beschickt und die Regierung und die Stadt Bern anerkannten sein Schaffen durch den Ankauf von Bildern. Paolos ganze Kunst widmet sich dem Menschen und seinen Problemen. Wie kein anderer versteht er es, die harte Wirklichkeit zu erfassen und darzustellen; er befasst sich nicht mit abstrakten Betrachtungen, sondern widmet sein ganzes Können der Wirklichkeit. Viele seiner Bilder zeigen heute ein reifes künstlerisches Können; wenn auch andere noch eine gewisse Unbeholfenheit und Starrheit empfinden lassen, so zählt heute Paolo doch zu den vielversprechenden Talenten unserer Stadt.



Franzosenkinder bei ihrer Ankunft in der Schweiz

Noch vor wenigen Jahren vollständig unbekannt, ist Paolo heute zu einem Künstler geworden, der durch seine Eigenart und naturalistische Auffassung der Malerei eine Popularität erworben hat, die in ihrer ganzen Entwicklung vielversprechend ist.

Paolo, sein Name ist Paul Müller, ist ein Kind unserer Stadt. Im Jahre 1894 ist er in Bern geboren und verbrachte seine Jugend am Stalden, von wo schon so manche tüchtige Persönlichkeit hervorgegangen ist. Während



Bild rechts: „Wartende Arbeitslose“